

lenda Daemonia transtulit. Ich hab euch Sinn und Vernunft geben / womit ihr mich als einen GOTT erkennen und verehren könnet / ihr aber habt solche verwendet zum Dienst der Teuffeln.

Absonderlich begehrt der fleischliche Mensch eine große Undankbarkeit gegen die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / da er solche mit seinen fleischlichen Sünden beleidigt / wie Balduinus in Allegor. Titel: apud Engelgrave in Festo Trin. sagt: Vita carnalis DEI injuria est, & in totius Trinitatis injuriam redundat. Das fleischliche Leben ist ein Unbild Gottes / und gereicht zur Schmach der ganzen Heiligen Dreyfaltigkeit. Demnach ist es ja billich zu bewundern / daß die Welt noch stehe / in welcher anjeto so viel Sünd und Schandthaten zur höchsten Unbild der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit begangen werden: Darum aber haben wir keinem andern zu danken / als eben der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die ein Ursprung ist alles Guten / alles Trosts / aller Barmherzigkeit. Dann die Allerheiligste Dreyfaltigkeit ist allzeit wie ein dreyfaches Liebes-Band ausgespannt / unsere Seelen zu fangen / und

zur Seeligkeit zu führen: Ich will sagen: Gott Vater / Sohn und Heil. Geist / diese drey Göttliche Versöhner seynd jederzeit beflissen den Menschen zu begnaden / zu erhalten / und ewig selig zu machen.

A. A. Nun ist es ja billich / daß wir uns zu diesem Dreyeinigen GOTT auch mit Sinn und Vernunft wenden / möglichst zu erkennen seine Hoheit und Herrlichkeit / und zugleich unsere Nichtigkeit / nach dem Wunsch des heiligen Augustini: Noverim Te DEUS meus, sed ut magis noverim me! Gibe / O GOTT! daß ich erkenne dich / aber auf daß ich desto mehr erkenne mich! Gib / ruffe ich / mein GOTT! daß ich recht erkenne deine Gutthätigkeit / damit ich desto mehr erkenne meine Schuldigkeit dich zu lieben. Derohalben / wann unsere Herzen bisshero gewesen seyn ein Dornhecken der Sünd und Lasten / so wollen wir solche säubern von allem Unkraut durch ein herrliche Reu und Leid / und wollen dafür hinein pflanzen das Trifolium der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / das ist / wir wollen inniglich lieben / loben und preisen den Dreyeinigen Gott Vater / Sohn und Heil. Geist. Amen.

## Am Anderen Sonntag nach Pfingsten.

### T H E M A.

Homo quidam fecit cœnam magnam. Luc. 14.

Es ware ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl.

Syn.

By dem Tisch des HERN geschicht jedem die größte Lieb.



In großes Abendmahl hat ein Mensch zugerichtet / darum eylet / kommet geschwind herbey ihr Arme / Schwache / Blinde / Lahme / dann euch will Er zu Gast laden! Dieser Mensch ist nach Lehr der Heiligen Vätter / der eingebornen / eingeseicheten Sohn Gottes / der uns in dem Hochheiligsten Sacrament ein großes Abendmahl zubereitet / und darinnen unter den Gestalten Brods und Weins aufsetzt sein wahres Fleisch und

Blut: Panis, quem ego dabo, caro mea est, sagt er selbst. Joan. 6. Das Brod / welches ich geben werde / ist mein Fleisch. Wer zu diesem Abendmahl kommen will / muß arm / schwach / blind und lahm seyn.

Arm müssen die Gäst bey dem Tisch des HERN seyn / das ist / befreyet vor der Lieb der irdischen Dingen / dann arm seynd diejenige / welche nichts in der Welt besitzen / staten Hunger haben / und ganz begierig um ein Brod anhalten; solche Arme werden

Rf 3

bey

bey dem Göttlichen Tisch mit Gnaden erfüllt / welche nichts Irdisches in ihrer Lieb und Affection haben / welche hungerig und begierig seynd nach den geistlichen / himmlischen Dingen / wie es die seligste Jungfrau Luc. 1. bekennet / Esurientes implevit bonis & divites dimisit inanes : Die Hungerige hat er mit Gütern erfüllt / und die Reichen leer gelassen.

Schwach müssen seyn die Gäst bey dem Tisch des HErrn / das ist / mit Furcht und Zittern müssen sie hinzu gehen / wie alle Schwache zitternd daher gehen / oder wann sie zuvor feindselig gegen Gott gewesen / wider ihn die Sünd als Wasfen gebraucht / müssen sie selbe zuvor hinweg legen / fried- und sanftmüthig hinzu gehen / als Freund Gottes / wie Cant. 5. gesagt wird / comedite amici, esset ihr Freund!

Blind müssen seyn die Gäst bey dem Tisch des HErrn / das ist / sie müssen da zu schliessen ihre äußerliche Augen / nicht folgen ihrer natürlichen Wissenschaft / sondern ohne Nachgrübeln / mit blinden einfältigen Glauben hingehen / müssen sich allein verlassen auf das Wort Gottes / und demselbigen folgen / wie ein Blinder folget seinem Führer. Krumm und lahm müssen die Gäst seyn bey dem Tisch des HErrn : Das ist / sie müssen hinzugehen gekrümmt und niedergebogen / aus Demuth und Ehrerbietigkeit. Wie es der heilige Prophet Isaias cap. 60. vorgestalt : Venient ad te (O Christe) curvi filii eorum, qui humiliaverunt te, & adorabunt vestigia pedum tuorum. Es werden demüthiglich zu dir kommen / die Kinder deren / so dich unterdrückte und erniedrigte haben / und alle die dich geschmähet haben / die werden niederfallen / und die Fußstapffen deines Fuß verehren.

So gehen dann fort diejenige / welche nach denen Mayerhöfen / Ochsen und Weibern gehen / es gehen fort die Reiche / denen nur die zeitliche Ding wohl schmecken / an denen himmlischen aber einen Eckel und Verdruß haben / die seynd keine geladene Gäst zu dem grossen Abendmal / sondern es kommen die Arme ; es gehen fort die Starcke mit Sünden bewaffnet / und kommen die Schwache ; es gehen fort / die Ehende / die ihren Sinnen folgen / und kommen die Demüthige / die Ehrerbietige / und setzen sich zu Tisch / essen und trincken / ich will ihnen ein Lust darzu machen / und erweisen / was für ein grosse Lieb jedem angethan werde bey dem Tisch des HErrn / in dem allerheiligsten

Sacrament / und fange an in Nahmen des HErrn.

Es ist bekannt jener alte Vers und Reimen des Poëten : Non bene conveniunt, nec in una sede morantur, majestas & amor : Die Lieb mit der Majestät / nicht wohl in einem Haus / sich leidet noch beysammen steht / eins muß darvon hinaus : Dieses lasse ich gelten bey der Welt und ihren Liebhabern / aber bey Gott und seinen Göttlichen Geheimnissen hat es viel ein andere Beschaffenheit / da geschieht gerade das Widerspiel. Ich deute nur mit dem Finger auf das Hochwürdigste Sacrament des Altars / sehen sie nicht / wie die unendliche Majestät des Allerhöchsten Monarchen vereinigt mit der größten Lieb / als kan erdacht werden / herfür blicke / wie sie so einig und friedsam in dem Zambernackel / unter dem schneeweissen Gewand des Brods beieinander wohnen ? In hoc Sacramento, sagt das Heilige Concil. Trid. sess. 3. c. 2. omnes divitias divini sui erga homines amoris effudit. In diesem Sacrament hat er alle Reicheit seiner Göttlichen Lieb gegen uns ausgegossen. Deme stimmt bey der güldene Redner Chryl. cap. 13. in Joan. In hujus Sacramenti institutione nihil omisit, quod vehementer amantem deceret. In Einfügung dieses Sacraments hat Gott nichts unterlassen / was einen beständig-liebenden gebühret. Der Hönig fließende Vatter Bern. Serm. 3. in cena Dom. Gibt seinen Ausspruch auch dazu : In diesem Sacrament hat die Güte mehr geschienen / die Gnad heller geleuchtet / die Lieb überflüssiger gestrahlet ; Lasset uns die Vortrefflichkeit dieser Lieb etwas genauer erforschen!

Groß ist zwar gewesen die Lieb / so er erzeigt in der Menschwerdung / in Annehmung des Menschlichen Fleisches / dadurch er worden ist unser Mitbruder / aber grösser ist die Lieb in Einfügung des jarten Fronleichnams / allwo er worden ist unser Nahrung und Speiß. Dieses probiere ich also : Jene Lieb ist grösser und hitziger / welche sich mehr entgießet und mittheilet / aber die Göttliche Lieb in dem Heiligen Sacrament des Altars gießet und theilet mehrer aus und mit / als in Geheimniß der Menschwerdung / so folget dann / daß die Lieb grösser darinn sey und hitziger / daß sich aber Gott mehr in heiligsten Sacrament durch sein Lieb mittheile / als durch sein Menschwerdung / liegt hell im Tag ; dann in der Menschwerdung hat Gott sich allein mitgetheilt / und vereinigt mit einer einzigen Menschheit / nemlich mit der Hochwürdigsten

würdigen Menschheit Christi Jesu / aber im Hochwürdigsten Sacrament theilt er sich ja mit so vielen tausend und tausend / Reichen und Armen / Edlen und Uedlen / Frommen und Bösen / allen Glaubigen so gewesen und noch sein werden / die ihn in der H. Communion empfangen / daher nennet der H. Chrysost. diß H. Sacrament / *extensionem incarnationis, ein Ausdehnung / eine Erweiterung der Menschwerdung.* Dieweil nemlich GOTT auf gewisse Weis so oft Fleisch und Mensch wird / als oft er von den Priestern im Heiligsten Opfer der Mess consecrirt und gewandelt wird. O ihr sündige Menschen / warum verlasset ihr nicht den Tisch der Welt / worauf lauter schöne Wollüsten aufgesetzt werden / und lauffet ganz begierig zu dem Tische des Herrn / bey welchem jedem die größte Lieb geschieht? Groß ist die Lieb / so natürlich ein Vater trägt gegen seinem Sohn: Dessen klaren Augenschein haben wir an jenem Evangelischen Vater Luc. 15. so seinen ungerathenen Sohn / nachdem er all sein Erbschick verschwenderisch durchgejagt / mit solcher Reumüthigkeit des Herzens den zuruckkehrenden wieder empfangen / aufs köstlichste gekleidet / ein herrliche Mahlszeit angestellt; aber *tam pater nemo, tam pius nemo,* schreyet auf Tertullianus lib. de penit. c. 8. **Kein Vater ist so mildherzig und liebevoll gegen seinen Sohn / als Christus Jesus gegen die Menschen!** Sientemahlen als er gesehen / daß der Mensch durch die begangene Sünd all sein Substantz und Ertheil verzeihet / das ist / daß er mißbrauchte alle die von GOTT empfangene Gaben und Gnaden / da hat er ihn vielmehr als zuvor bereichert / hat nicht geschlachtet ein gemästes Kalb / sondern das wahre Lämmlein Gottes / sein zartes Fleisch und Blut ihm zur Speiß zubereitet / auf dem Tische des Altars / in der Schüssel der Sacramentalischen Gestalten vorgesetzt / wer hat jemahlen gesehen ein solche Lieb des Vatters gegen den Sohn / oder des Sohns gegen dem Vater? O Amor amorum! Schreyet auf Bernardus: O dulcedo dulcedinum! **O Lieb aller Lieb! O Süße aller Süßigkeit!** Ich schreie mit ihm / aber allen sündigen Menschen zu: O arme Sünder! wann ihr schon von eurem himmlischen Vater darvon geloffen / alle seine Gnaden lieberlich verschwendet / daß ihr rechte arme Sünder seyd / ach kehret reumüthig zuruck / verlasset alle viehische und böse Begierden / eilet euren liebevollen Vater zu / ihr ladet die Arme zu Gast / die arme sündige Menschen / sehet GOTT an seinem Tische / und erweise ihnen die größte Lieb: Amor amorum!

Groß ist auch gemeiniglich / oder aufs wenigst soll seyn / die Lieb des Ehemanns gegen der Hausfrauen / deswegen stehet geschrieben Gen. 2. Relinquet homo patrem & matrem, & adhærebit uxori suæ. **Der Mensch wird sein Vater und Mutter verlassen / und an seinem Weib hängen;** und deswegen wollen auch die Poeten / daß Orpheus von der großen Lieb gegen seiner geliebten Euridice gezogen / gestiegen sey in die Höll / dieselbe wieder darvon zu erlösen: indem er nicht allein zu frieden gewesen / den Himmel zu verlassen / auf daß er im Heil. Sacrament mit uns ein Ding / nicht in einem Fleisch / welches doch viel reiner / sondern auch eines in einem Geist würde; sientemahlen er uns nicht allein sein allerheiligstes Fleisch / sondern auch sein gebenedeyteste Seel mitgetheilet / samt der Gottheit. Wann jener alte Poet ist gestiegen in die Höll / sein Hausfrau darvon zu erretten / so steigt Christus im Heil. Sacrament in unsere abscheuliche Gewissen / sie von den bösen Gewohnheiten und Banden der Sünd und Laster zu entbünden und aufzulösen. O sündige Menschen! erweget dieses wohl bey euch / ob unser GOTT uns ein größere Lieb hätte können erweisen? O daß ist amor amorum, ein Lieb über alle Lieb!

Groß ware die Lieb Jonathã gegen den geliebten David / der ihn geliebt als sich selbst / also zwar / daß er sich entblößet / ihn zu bekleiden / sich entwaffnet / ihn zu bewaffnen; doch unendlich größer ist die Lieb Christi gegen uns in dem Heil. Sacrament; in diesem gibt er uns nicht seine Kleider / nicht seine Waffen / sondern sich selbst / sein Fleisch / sein Blut / sein Seel / sein Mensch und Gottheit / sein unendliches Wesen. O amor amorum!

Von der Lieb Jonathã gegen den David sagt der Göttliche Tert. 1. Reg. 18. Anima Jonathæ conglutinata est animæ David; Die Seel Jonathã ware mit der Seel des Davids verbunden / und gleichsam mit ihr angeleimt; Aber was soll das seyn? Es waren und blieben doch zwey Sachen! Durch das Heilige Sacrament des Altars wird der Mensch mit Christo / und Christus mit dem Menschen ein Sach / ein Leib / ein Fleisch / ein Seel / werden miteinander ganz und gar vereinigt / also sagt und haltet darfür unzweifelhaftig der Heil. Chrysost. hom. 60. ad pop. Antioch. sprechend: Cogita, qualis sis honore insignitus, quali mensa fruaris! quod Angeli videntes horrescunt, neque libere audent intueri, hoc nos pascimur, huc unimur & facti sumus Corpus CHRISTI & una caro.

caro. **Gedencke**/ wie hoch du geehrt seyst / was für ein Mahlzeit du genießest / welches die Engel sich nicht getrauen frey anzuschauen / diesen genießen wir / mit diesen werden wie eins/und seynd ein Leib und ein Fleisch Christi worden.

Dieser Meinung ist auch der H. Gregorius Naz. welcher in Erwägung jener Wort Joann. 6. Panis quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita. Das Brod so ich geben werd ist mein Fleisch/ welches ich geben werd für das Leben der Welt: also spricht: Esculentum se nobis posuit is, qui semper est, ut accipientes illum in nobis, efficiamur quod ipse est. **Er hat sich uns aufgesetzt zu einer Speiß / der allzeit ist / auf daß wir ihm zu uns nehmen werden / was er ist; O liebste Herzen / was für ein große Lieb ist dieses!** Der große / unendliche / barmherzige Gott will in dem Heil. Sacrament sich mit uns vereinigen / und wir gebrauchen uns der Sünden / als der Waffen wider ihn/ so viel an uns ist / ihm darmit zu verlegen / zu beleidigen / von uns zu treiben / O fort mit dergleichen schädlichen Sünden / Waffen / debiles, die Schwache ladet er zu seinem Göttlichen Tisch.

Es scheint/ er wolle sie dazzu ziehen/ da er durch seinen geistreichen Propheten Oseam cap. 11. versprochen: In funiculis Adam traham eos, in vinculis charitatis; **Ich will sie ziehen in Adams Stricklein / in Banden der Lieb; Dieses Versprechen ist erfüllt worden in Einsetzung des Allerheiligsten Sacraments des Altars.** Was seynd dann das für Adams Stricklein? Es ist sein allerreinstes Fleisch / so er von dem Stamm und Geschlecht des Adams angenommen / und uns in diesem Göttlichsten Sacrament hinterlassen hat / zu genießen / wer dardurch nicht wird gezogen zur Gegenlieb / zur Erkenntnuß einer so großen erwiesenen Gutthat/ der muß gewißlich kein menschliches / sondern mehr als teufflisches Herz haben.

Es hat sich vor diesem Anman gerühmet/ daß er allein von der Königin Esther mit Afvero seye geladen worden zu der Mahlzeit über einen Tisch / aus einer Schüssel mit ihr zu essen: Regina Esther nullum alium vocavit ad convivium cum Rege, præter me. Esther. 5. Viel größere Gnad und Lieb ist uns von unserem Gott und Herrn erwiesen / indem er nicht hat gewollt / daß jemand anders sein Fleisch sollte genießen / als die Menschen / und unter denen Menschen allein die Glaubige / und unter denen Glaubigen allein die jene / die mit wahrem geistlichen Lust und Gultso sich würdiglich dazzu bereiten.

Gewiß wann von einem gezeuffelt wäre worden / ob uns unser Gott wahrhaftig liebe / so wäre dieses zu probiren genug gewesen / wann man gesehen hätte/ daß er uns zum Tisch und Essen beruffen / wiewohl die Speiß nur gemein und ordinar gewesen wäre; aber verwunderlich und sehr übermäßig ist gewesen seine Lieb / da er uns beruffen zu einer Mahlzeit / an welcher er uns nichts anders gibt zur Speiß / als sein allerheiligstes Göttliches Fleisch. Wann Christus ohne Verwandlung des Brods in den Leib / und des Weins in sein Blut / dich hätte eingeladen / mit ihm zu essen / nur zu essen das einfältige Brod / und zu trincken aus seinem Becher / das wäre unfehlbarlich ein gewisses Anzeigen gewesen seiner Lieb gegen dir / daß er dich von Grund seines Herzens liebe.

Als Nathan der Prophet den David probiren wollen 2. Reg. 12. wie sehr jener arme Mann geliebt seine Schäflein / so hatte / so hat er keinen besseren Beweis thum können auf die Bahn bringen / als daß er gesagt / creverat de pane ejus comedens & de calice ejus bibens, es wäre groß worden bey ihm / es aße von seinem Brod / und trancke aus seinem Becher; O uns glückselige Schäflein Gottes! Populus ejus & oves pascuæ ejus. Ps. 94. **Wie seynd das Volck seiner Weide und die Schaaf seiner Heerd / wie vielmehr seynd wir von unserem Gott und Herrn geliebt worden / indem er uns nicht allein hat geben zu essen von seinem Brod / und zu trincken aus seinem Kelch / sondern sein kostbarliches Blut selbst zum Tranc / und sein hochheiligstes Fleisch zur Speiß.** Kan also wohl und mit Zug sagen die menschliche Natur / wiewohl milder als die Engliche / indem sie sihet / wie köstlich und herrlich sie gespeiset und tractiret wird: O was Gnad / O was Günst hat mir der Herr gethan / weil er zur Niesung seines Göttlichen Fleisches / nullum alium vocavit præter me; **keinem andern beruffen hat / als mich.** Er hat nicht beruffen die Cherubin / nicht die Seraphin / nicht die Engel / nicht die Erzengel: Ich / ich / bin diejenige allein gewesen unter allen Creaturen / die ich mich kan rühmen / daß derjenige selbst / der von keinem gespeist wird / seye / der mich speise / und daß derjenige / der allen Creaturen gibt die Speiß / mir allein zur eignen Speiß seye worden / mit seinem Fleisch und Blut / o amor amorum!

Es sagt zwar unser Heyland von sich selbst Joann. 10. **Ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt seine Seel für seine Schäflein;** aber das ist seiner Lieb zu wenig in dem H. Sacrament / da gibt sie nicht nur seine Seel / sondern ihn gang und gar: Diese Lieb ist über alle! Nullus tantum impendit

pendit, quantum quise ipsum impendit, ille enim Pastor dat Corpus in pastum, sanguinem in potum, animam in pretium, divinitatem in premium, spricht der Heil. Albertus M. in c. 10. Joan. Keiner wendet mehr auf / als der sich selbst hergibt / dann dieser Hirt gibt seinen Leib zur Speise / sein Blut zum Trank / sein Geel zum Werth / sein Gottheit zur Belohnung.

Es wäre über genug gewesen / es wäre über alle Verdiensten / über alles vernünftige Begehren / über alles auch vermessene Hoffen / wann er nur ein einziges Tröpflein seines Göttl. Bluts / das kleinste Stücklein seines heiligsten Fleisches hätte mitgetheilet / aber seiner Lieb wäre es nicht gnug / alles / alles mußte daran / sie mußte / weil sie wollte / sich ganz erschöpfen; Nichts / ja gar nichts behielt der Göttliche Hirt / das in diesem Werck der Lieb nicht mußte aufgewendet werden / also zwar / daß der Heil. Aug. sagen dürfte tract. 84. in Joan. Audio dicere, quod Deus, cum sit omnipotens, plus dare non potuit, cum sit sapientissimus, plus dare nescivit, cum sit ditissimus, plus dare non habuit. Ich traue mir zu sagen / daß Gott / obwohl er allmächtig ist / nicht mehr habe geben können / obwohl er der Allwissende / nicht mehr zu geben gewußt habe; obwohl der Reichste / dennoch nicht mehr zu geben in Vermögen habe gehabt. O unendliche Lieb unsers liebsten Hirtens / dare animam suam pro ovibus suis, sich und seinen Leib / Blut / Geel und Gottheit den Schaafen zur Speise geben / das ist das größte Liebstuck / dann was sagter dardurch anders / als: ich schäme und liebe meine Schaaf so hoch / so hart und / inbrünstig / daß ich will zu ihren Dienst / zu ihren Nutzen / zu ihrem Lust auf die verächtlichste und knechtlichste Weis verzehrt / und wann es möglich / zu nichts gemacht werden. O das ist amor amorum! Ein Lieb über alle Lieb!

Aber wann bey diesem höchsten Gut also so grosse Lieb geschieht / alle so häufige Seegen empfangen / wie kommt es dann / daß Gott so manche Unglück zu läßt / daß auf dem Feld alles erschlagen wird von Donner und Hagel? wie kommt es / daß die Erden manchmal so unfruchtbar / daß daraus Hunger und grosse Theurung entsteht? wie kommt es?

Ehe ich auf die Frag antworte / so ist zu wissen / das vor Zeiten in dem alten Testamente Gott den Hebräern / die Arch des Bundes / worinn die Befehl Gottes gelegen / gegeben zu einem Trost und Hülf in allen Gefahren / allein sollten sie selbe Gebot halten / die Archen verehren / und nicht berühren; weil sie aber das Widerspiel gethan / sendt sie von ihren Feinden geschlagen / überwunden / und in das größte Elend

gebracht worden / die Ursach gibt Theodoretus lib. 10. de provid. Cur enim legem transgredientes arcam in auxilium traherent, quæ legem intus habebat scriptam? Das ist / wie wäre es möglich / das diejenige / so das Gesetz Gottes übertreten / ein Hülf solten von der Archen Gottes empfangen / welche doch in mitten ihrer das Gebot und Gesetz trage? Indem sie also die Befehl verachteten und verlasseten / wurden sie billiger massen auch von Gott verlassen. Nun fragt mich jemand / warum so vielen bey dem Tisch des Herrn kein Lieb geschehe? Warum sie darvon kein Hülf und Trost empfangen? Warum sie mit so viel Creuß und Trübsal überladen werden? Ich antworte mit Theodoro: cur enim legem transgredientes &c. Es ist ein Befehl Gottes / man solle Gott in diesen Heil. Sacrament anbeten / aber wenig halten dieses Gebot / indem gar viel dieses allerheiligste Sacrament also lästern / daß alle Häuser / alle Gassen / alle Winkel / alle Strassen / alle Märck / alle Werckstätte mit tausend Blut / Sacramenten angefüllt werden / ja dieses nicht allein! Man stehet vor diesem allerheiligsten Geheimnis / in dessen Gegenwart die Engel Gottes / die Cherubin und Seraphin erzitteren / man stehet / sprich ich / vor diesem in den H. Gestalten verborgenen Gott nicht nur unehr / erbietig / sondern auch unverschämmt mit unkeuschen Augen und Gedanken: Et cur legem transgredientes &c.

Es ist ein Befehl Gottes / man solle diesen Gott mit reinen Herzen empfangen / aber viel halten dieses Gebot nicht / indem man / ist also lebt / daß wohl kan gesagt werden: Omnis caro corrumpat viam suam. Gen. 6. Alles Fleisch hat seinen Weeg verderbt / das ist in Sündfluth vermöge solche Klamm zu lösen; Sie beichten zwar die Sünd / weil sie aber die Affection zu einer Person behalten / weil sie die Gewonheit fleischlich zu sündigen nicht wollen ablegen / weil sie die nächste Gelegenheit zu sündigen nicht wollen meiden / noch aus dem Haus schaffen / so haben sie keinen Vorsatz sich zu bessern / verrichten deswegen ein ungültige Beicht / gehen dennoch hin zu dem Tisch des Herrn / und das Hochwürdigste Sacrament muß in die stinckende Seel mitten unter die Sünden hinein; Et cur legem transgredientes &c. Wann man die Jahreszeiten was genauer beobachtet / so wird man finden / daß gemeiniglich in dem April und May die Krankheiten mehrer regieren als sonst / ein natürliche Ursach dessen geben die Herrn Medici / weil zur selbigen Zeit viel Veränderungen sich begiben / als in dem Wetter von der Kält zu der Hitz / dann auch an den Speisen / von den Fischen zu dem Fleisch / von der geringeren Fasten Nahrung zu der mehreren. Im sittlichen Verstand / gibt der H. Anselmus in 1. Cor. 11.

ein höhere Ursach: Multi homines post pascha variis infirmitatibus corripuntur, quia corpus Redemptoris indigne susceperunt: Viel Menschen werden nach Ostern mit unterschiedlichen Kranckheiten überfallen/ weil sie den Leib des Erlösers haben unwürdig empfangen. Eben dieses kan man von andern Widerwärtigkeiten / geschwinden Todesfällen / ewiger Verdammnis sagen/ dann weilen solche das Gebot Gottes/ welches das H. Sacrament in sich halt/ daß man es würdiglich mit reinem Herzen soll empfangen / übertreten/ so ist billig/ daß ihm Gott von dem H. Sacrament keinen Nutzen/ sondern Schaden / kein Hülf / sondern Straffen zukommen läßt/ obwohlen es eingesetzt worden/ damit allen darvon die größte Lieb geschehe/ alle getröstet würden.

Darum solten alle sündige Menschen / die bishero in Hochmuth aufgerichtet gewesen/ sich in Demuth niederliegen vor dem H. Sacrament/ und den darinn verborgenen Gott reumüthig um Verzeihung bitten / damit sie wiederum Hülf und Gnad daraus erhielten / dann die Reumüthige hat er lassen einladen/ das ist/ die Demüthige/ die Reumüthige.

O wolte Gott ich könnte es machen/ daß alle sündige Menschen ihre Sünden von Herzen bereuten/ ihren verliebten Gott nicht mehr so schwerlich beleidigten/ sondern auch herzlich entgegen liebten; aber was sage ich von mir? Gewiß ist es/ wann alle Menschen das Hochwürdigste Sacrament würdiglich und andächtiglich empfangen/ so würden sie ohnfehlbar in der Lieb Gottes mehr und mehr angezündet werden! Dann es wird gelesen in Theatro vite humane, daß/ als der Prophet Elias noch ein Kind ware/ sein Vatter Sadoch gesehen habe/ wie ihme groey Jüngling mit weissen Klei-

dern angethan begrüßet / und mit Feuer und Flammen gespeiset haben/ daher ist geschehen/ daß nachdem Elias erwachsen/ er ein lauterer Esel/ ein lauterer Feuer worden/ in der Lieb Gottes gang verzuckert/ daß ihm der H. Geist das Lob gegeben Eccl. 48. Surrexit Elias quasi ignis & verbum ipsius quasi facula ardebat: Elias der Prophet erkunde wie ein Feuer/ und seine Red brannte wie ein Fackel.

Eben dieses solte an uns geschehen/ die wir Gott/ ganz vor Lieb gegen uns brennend der ein lauterer Feuer ist/ Deus velut ignis consumens est. Deut. 4. so oft in der H. Communion in unsern Leib einnehmen; Freylich solten wir auch vor Lieb ganz angezündet werden in Empfangung der Heiligen Hostien/ welche von dem H. Chrysol. genennet wird carbo ignis accensus ein feurig glühende Kohlen; Freylich solten wir lauter hitzige Flammen der Andacht in uns spühren lassen / tanquam leones ignem spirantes ab illa mensa recedamus facti diabolo terribiles, spricht S. Chrysol. hom. 61. ad pop. Antioch. Lasset uns wie angeflammete Löwen von diesem Tisch abtreten/ da wir denen Teufflen zum Schrecken worden seynd.

Nicht allein aber/ wann wir communiciren/ sollen wir diesen unsern grossen Liebhaber mit Egen Lieb empfangen/ sondern jederzeit und ohne Unterlaß / gemäß dem Rath des H. Aug. lib. de catech. rud. Liesse jene Liebe/ die dir zu Lieb herunter gestiegen in die Substanz des Brods/ und hat alldorten seine Lieb mit deiner Lieb vereiniger. O diesen unendlichen Liebhaber lasset uns stets lieben/ das mit wir seine Gnad erhalten/ hier zeitleich und dort ewiglich

Amen.

